

Ein Hauch wasserfarbener Erinnerung – Kabinett-Ausstellung von Bethan Huws im Kunstmuseum Bern, 1999

Ein Hauch wasserfarbener Erinnerung

azw. Parallel zu André Thomkins zeigt Bern im Graphischen Kabinett «Watercolours» der walisischen Künstlerin Bethan Huws (geb. 1961), die heute in Paris lebt. Schon 1990 lud Ulrich Look die Künstlerin in die Kunsthalle Bern ein, wo sie in einen der Räume einen doppelten Boden einzog. Die Beziehung zu Bern ist seither nicht abgerissen.

Die introvertierte Künstlerin verkörpert so etwas wie einen Gegentrend. Anders als jene, welche die Bilderflut synthetisieren, sucht Bethan Huws, was denn eigentlich an eigenen, Sinn tragenden Bildern in ihr ist. Eine solche Sprache kann im Umfeld der 90er Jahre nur leise sein, nur

Ahnung, nur Andeutung.

Bethan Huws Aquarelle sind Spuren, im gedämpften Licht des Graphischen Kabinettes zuweilen kaum sichtbar. Aus einer Kultur stammend, die kaum autonom wahrgenommen wird, liegt es nahe, dass das Thema ihrer Bildnotate Erinnerungen an ihre Kindheit in Wales sind.

Dass der Katalogtext deutsch, englisch und walisisch gedruckt ist, entspricht der emotionalen Struktur der Künstlerin. "Mae'r papur gwyn yn gweithredu fel arwynebedd lle gellir taflunio'r un peth fel endid gyfan", schreibt Ulrich Look im Katalog. (Das weisse Papier funktioniert als Projektionsfläche für

das eine als alles.)

Zu sehen sind auf diesen Papieren unscheinbare Motive wie ein Kind, das mit Blättern spielt, ein Haus, ein Körperfragment, ein Landschaftsausschnitt, zuweilen reduziert auf ein einziges, kleines Erinnerungsfeld.

Die Chronologie ist durchbrochen, die Ausstellung quasi als Netzwerk aufgebaut. Die Qualität der Arbeiten manifestiert sich darin, dass gerade die Vereinzelung und die Reduktion gefühlsmässige Bedeutung zu evozieren vermag; als Erinnerung, die weder kausal noch logisch funktioniert, sondern einer Luftform gleich feine farbige Schatten auf das Papier wirft.